

Die Erwartung treibt, daß die äußerste nationale Weisheit ganz Polen noch einmal in einem nachdrücklichen Gegenlicht auftritt werde, muß nunmehr endgültig ausgegeben werden. Die überlegene russische Führung hat so schnell und entscheidend durchgreifende Erfolge zu erzielen gesucht, daß den Polen zur neuen Sammlung ihrer an sich schon recht minderwertigen und nun vollends demoralisierten militärischen Kräfte gar keine Zeit mehr bleibt. Vor allen Dingen aber vernimmt man den Geist, den gerade jetzt das polnische Volk in seiner Gesamtheit, den seine führenden Männer hielten geben müßte. Die durch die bolschewistische Propaganda schon längst innerlich zermürbte polnische Armee ist offensichtlich gänzlich zusammengebrochen und in vollständiger Auflösung begriffen, so daß von einem einigermaßen erfolgreichen Widerstand nicht mehr die Rede sein kann. Den imperialistischen Größenwahn Polens hat damit das Schicksal erreicht, das es verdiente und letzten Endes nur selbst verschuldet hat.

Die unmittelbare Besetzung Ostpreußens scheint damit zur Tatsache geworden zu sein, doch ist tatsächlich ein Einmarsch der Bolschewisten größeren Stils noch kaum zu besorgen. Einmal hat unsere Neutralitätserklärung ihren Einbruch nicht verhindert und zum anderen lassen die Versicherungen der leitenden russischen Staatsmänner darauf schließen, daß ein direkter militärischer Angriff auf Deutschland nicht geplant ist. Haben schon die bolschewistischen Führer dies offen erklärt, daß sie eine enge Verbindung mit Deutschland wünschen, so sehen sich erst recht alle nichtbolschewistischen russischen Kreise nach einer friedlichen Annäherung an Deutschland, von dem allein man wirksame Hilfe beim Wiederaufbau des zerstörten und wirtschaftlich zugrunde gerichteten Landes glaubt erhoffen zu dürfen, während gegen England und besonders gegen Frankreich, den Hauptopponenten der Polen, ganz allgemein ein ausgeprägter Haß herrscht. Dabei darf auch nicht übersehen werden, daß zurzeit der Einbruch der nichtbolschewistischen Kreise in Russland bedeutend schwieriger ist, als es zunächst den Anschein zu machen gegenüber allen radikalen Bestrebungen bei uns, aus dem läghigen Zusammenbruch Polens und dem Sieg der sogenannten Roten Armee Kapital für die eigene Sache zu schlagen.

Bleibt hat in diesem Kampfe gegen Polen keineswegs der bolschewistische Gedanke, sondern flammende Begeisterung ausgeprochen russisch-nationalen Charakters. Der Geist nationaler Erhebung hatte alle Bevölkerungsklassen in Russland ergriffen, so daß ein Kampf in einem heiligen Verteidigungskampfe des schwer beherrschten Reiches gegen die polnischen Eindringlinge wurde, ein Krieg, vor dem alle anderen Interessen, alle innerpolitischen Gegensätze und Feindschaften zu schweigen hatten. Und diese einmütige, rein nationale Volkserhebung, an der natürlich auch das aristokratische Offizierskorps einen hervorragenden Anteil hatte, kann nicht ohne sehr merkwürdige Auswirkungen bleiben auf die zukünftige Haltung der bolschewistischen Regierung. Man wird diesem Geiste mehr noch als bisher Rechnung tragen und auch die Wünsche der nichtbolschewistischen Kreise besonders in der künftigen Politik in weitgehendem Maße berücksichtigen müssen. Von höchstem Interesse ist endlich, daß die kriegserfahrenen Vorgänger der letzten Tage die Entente unbedingt zwingen müssen, aus ihren großen Worten die Konsequenzen zu ziehen. In ihren Friedensvorstellungen hat die Entente erklärt, Polen ihre volle Unterstützung zuteil werden zu lassen, wenn die Roten Armeen ihren Normalkrieg an den eigentlichen polnischen Grenzen nicht einstellen sollten. Nun, inzwischen sind die eigentlichen Grenzen Polens tatsächlich überschritten, und man darf jetzt gespannt sein, wie die Entente auf diese Tatsache reagieren wird.

Deutsche Kriegsvorräte für Polen?

Amsterdam, 21. Juli. „Daily News“ schreiben heute zur englischen Antwortnote an Sowjetrußland: Die englische Note made es deutlich, daß England nicht eingreift, um Polen irgend etwas über seine Unabhängigkeit innerhalb seiner Grenzen hinaus zu verschaffen. Aber wenn die Bolschewisten in Polen eindringen, so würde die Lage von Grund aus geändert sein. Alle Parteien in Polen würden sich zur Selbstverteidigung in einem Kampfe vereinigen, und die besten Offiziere und Bekanntheiten sehr wahrscheinlich einflußreich des Nationalen Reichs selbst — zur Verfügung haben. Was die Munition angeht, ist ganz Deutschland mit Geschützen und Munitionslagern vollgestopft, die nach

Musterforgen des Alltags.

„Daß die Muster, auch die des Qualität, sich zum Erfolg durchzusetzen müssen, das ist doch immer so gewesen. Warum sollen es unsere besser haben als die Asten?“ sagt der Kaufmann und kommt sich abendreich noch geföhrt dabei vor.

Beethoven schrieb am 2. Februar 1827 an Stumpff: „Mein Gehört beträgt so viel, daß ich davon den Wohnungszins betreiben kann, dann bleiben noch einige hundert Gulden übrig. Bedenken Sie, daß sich das Ende meiner Krankheit noch gar nicht bestimmen läßt. Arzt, Chirurgus, Hoftheater werden bezahlt werden müssen.“ Am 22. Febr. 1827 an George Smart: „Mein Gehört ist so unbedeutend, daß ich davon kaum den halbährlichen Hauszins betreiben kann.“ Er hat Smart, daß die physisch-kemische Gesellschaft in London ein ihm früher gemachtes Versprechen, ein Konzert für ihn zu veranstalten, nun wieder aufnehme. An Moscheles schrieb er: „Damals war ich, Gottlob! nicht in der Lage, von diesem kleinen Untergebrauch machen zu müssen. Ganz anders aber jetzt, wo ich schon bald volle drei Monate an einer schwierigen Krankheit daniederliegende.“ Und am 18. März 1827 wieder an Moscheles: „Mit welchen Geföhlen ich Ihren Brief vom 1. März durchgelesen, kann ich gar nicht mit Worten schildern. Dieser Edelmut der physisch-kemischen Gesellschaft, mit welchem man betraute meiner Bitte zu entsprechen, hat mich die in das Anerkennen meiner Seele gerührt.“ Sagen Sie diesen würdigen Männern, daß wenn mit Gott meine Gesundheit wieder gesöhnt haben wird, ich mein Dankgeföhlt auch durch Werke zu realisieren trachten werde, und daher der Gesellschaft überlasse, was ich für Sie schreiben soll.“ Beethoven als Bettler, als Bettler bei den ... Engländern. Die Deutschen waren ihm nicht beigegeben. Mozarts 3000 Gulden Schulden, nach seinem Tode wurden sie freilich durch eine einzige Konzertaufführung gedeckt, aber zu seinen Lebzeiten hat sie der Welt tragen müssen. Schubert-Franz, ein armer Teufel die Firma Dr. Weiner, Sobanitz-Berg, hätte nicht einmal die Verpflichtung, daß an Schuberts arme Verwandten, die in Wien im engen Geld leben, aus dem „Dreimährer“-Vertrag einiges zuweisen sei. Braucht sie nicht zu fühlen. Es wird nicht gegen sie protestiert. Man geht hoch in das „Dreimährer“- und amüßert sich labellos. — Wohl — die Asten haben oft ein elendes Leben geführt; aber das

dem Verträge an die Alliierten ausgeliefert werden müssen. Von diesen Schicksalorten wird nicht in polnische Hände gelangen, außer, wenn Sowjetrußland in Polen einfällt. Wenn dies geschieht, kann die Gesamtheit der deutschen Kriegsvorräte sofort zur Verfügung stehen.

Englische Schwindelen.

London, 21. Juli. Der „Daily Telegraph“ dröhrt aus Polen: Bei der Roten Armee befinden sich trotz des russischen Vortruges noch immer ein deutscher Stab und ein deutscher General. Diese werden alles auf, um Warschau zu erreichen und zu erobern. Man darf wohl annehmen, daß über die Verhältnisse im russischen Heere besser als der „Daily Telegraph“ unterrichtet ist. Und der erst kürzlich blühend erklärt, daß sich kein einziger deutscher Offizier in russische Heere befindet. Am übrigen sind derartige Bemerkungen, das Verhältnis Polens zu Deutschland zu verwickeln, durchaus überflüssig. Das versteht Polen selbst viel besser.

Noch keine Landesregierung in Thüringen.

Weimar, 21. Juli. Obgleich die Fraktionen des Landtages gestern nachmittags und abends in lundenlangen Beratungen zu der Frage der Regierungsbildung Stellung genommen haben, ist bis heute morgen eine Einigung nicht erzielt worden. In der Freiwahl zum Regieren der Finanzen am Mittwoch vormittags, die Erklärung abgeben müßte, daß eine Entschädigung für den Verlust der Ämter, die auf die Tagesordnung eingebracht zu sein, der Landtag verweigert. Wie wir hören, dürfte aber schon bis morgen eine Grundlage zu Verhandlungen geschaffen werden. Die Unabhängigen bestehen im Prinzip auf der Bildung einer rein sozialistischen Regierung, wollen aber, da eine solche völlig ausschloßlos erscheinen muß, der Koalitionsregierung keine Schwierigkeiten machen.

Deutsches Reich.

Im Reichstagesauschuß für Anwärterige Anlegenheiten behauptete Mittwoch der deutsch-nationale Abgeordnete Prof. Döck, daß nach ihm gewordenen Nachrichten die russische Kavallerie bereits die deutsche Grenze erreicht hätte. Der Berliner Vertreter der Sozialregierung Wladimir Iljow hat in einer Unterredung mit einem idem-russischen Journalisten erklärt, die Bolschewisten beabsichtigten nicht in Deutschland oder Ostpreußen einzuziehen. Sie wünschten mit Deutschland Frieden und enge wirtschaftliche Beziehungen. Ein Einmarsch in Ostpreußen würde auch in Deutschland sofort eine scharfe nationale Reaktion erwecken, an der der Sozialregierung gar nichts liege.

Gegen die Einwanderung unerwünschter Elemente aus dem Reich hat die preussische Regierung Abwehrmaßnahmen ergriffen. So ist eine Passkontrolle sowohl an der ostpreussischen wie an der polnischen Grenze eingerichtet worden; lieber kann diese Kontrolle nicht genügend stark gehandhabt werden, weil ein Abwehren der ganzen polnischen Grenze unmöglich ist. Die Polizeiverordnungen Preußens sind anzuwenden, wenn genaue Kontrollen über die Zuwanderung von Flüchtlingen anzustellen. Ein Abschieben der Flüchtlinge ist bei den augenblicklichen Verhältnissen unmöglich, denn Polen und Litauen nehmen diese Leute nicht an.

Japan nimmt deutsche Kriegsgefangene auf. Wie die letzten Heimkehrer aus Sibirien mitteilen, hat die Handelskammer in Tokio das Erlösen von etwa 700 deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien, größtenteils technischen und geschulten Arbeitern der elektrischen Industrie, bei der japanischen Regierung dahingehend befürwortet, daß diese Deutschen in Japan bleiben können und Beschäftigung erhalten. Sie sollen im Bauwesen und in der elektrischen Industrie Arbeit nachwählen erhalten und in der elektrischen Industrie Textildrucke aus Deutschland, die sich unter den Besagten befinden, eingeführt.

Wiederaufnahme der deutsch-japanischen Handelsbeziehungen. Nach Wiederherstellung des Friedensaufstandes mit Deutschland ist nunmehr ein Anfang mit der Belegung heute lebende Geistes schmeichelt sich, daß es reifer als die gewesenen!

Die Meister von Namen soll man ehren, aber auch die Weitzer, die erst einen Namen sich erringen. Es gewährt Befriedigung, eines geltenden Meisters Freund zu sein; uns aber sollte ein anderes mehr sein: einen Aufwärtstrebenden kennen zu lernen; ihn zu sehen, wenn man einen sonst doch sich seiner annehmen; ihn in seiner Dastellung zu bewundern, ihm Betätigungsmöglichkeit gewähren in der Ferne, und, wenn er dazu reif ist, in der Öffentlichkeit. Die Vermittlung der Lebensverhältnisse darf — muß man das noch sagen? — nicht hemmen, sie muß zur Hilfe reizen! Der Künstler kann nichts dafür, daß ihr sein Beruf nicht nährt; da würde sich Art und Grad des Interesses an wirklichem Künstlerium erweisen. Das für uns, das Publikum. Ein Wort aber auch an die Künstler selber! Materielle Dabeistellen nach Meister bestimmen, bei einer Veranstaltung mitzuwirken, ist zu ihrem künstlerischen Wesen nicht paß; ein Meister kann auch an jungen Kräften künstlerisches Interesse haben und sich in der Öffentlichkeit für sie einsetzen. Aber es gibt Leute, die sich für Sänger und Sängertinnen halten, die aber nichts beikommen als Selbstüberhöhung. Ist, die einer ersten musikalischen Bildung ermangeln und doch „unter freundschaftlicher Mitwirkung“ von ersten Künstlern Konzerte veranstalten. Die Sache wird mitunter dem Publikum so schmackhaft gemacht, daß ein ganzes Orchester mit einem geleiterten Dirigenten der Konzerteber ist, und die Sängerin oder der Sänger als Mitwirkende dem Zettel fischen. Die Sängerin oder der Sänger haben genügend Geld oder kapitalistische Mäzene, daß sie sich die Unkosten einer solchen schwindelhaften Veranstaltung leisten können. Diese Herrschaften mögen sich einen Saal mieten, bei einem Musikunternehmen sich gegen Bezahlung die Statisten beistellen und vor diesen singen, so viel und so lange sie mögen oder ertragen werden, aber die Öffentlichkeit, das funktionierende Publikum, sollen sie in Ruhe lassen. Die Kunst verliert an Interesse. Die zur Künstlerfähigkeit Berufenen leben noch mehr, und die Zahl ihrer wird größer, die unter dem Zwang der wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Verhältnisse überhaupt nicht dazu gelangen, ihre künstlerische Individualität zu entwickeln. Und mit schuld daran sind Künstler von Rang, die eifern Stämpfern als Reklame für zur Verfügung stellen! Das Ministerium für soziale Fürsorge hat ein Referat für die Künstler. Im untersteht nicht nur das Proletariat;

den deutsch-japanischen Handelsvertrags gemacht worden. Dies verleiht, hat Japan einen größeren Auftrieb an der obersten Werten im Werte von mehreren Millionen Mark nach Deutschland vergeben. Hierbei drängen sich einige Betrachtungen auf. Zunächst die Frage, ob die Belegung der deutschen Handelsverträge über See eine andere als rein platonische, moralische Bezeugung haben kann. Sie muß verneint werden, weil die Spannung zwischen Inlands- und Weltmarktpreis so bedeutend ist, daß die deutsche Qualitätsware im Ausland kein Konkurrenzobjekt mehr darstellt. Sogar kommt, daß das Japan von niedrigen Preisen nach autonomen Tarifen mit Rücksicht auf die Bestimmung der deutschen Handelsverträge für den deutschen Kaufmann kaum noch einen anderen Anreiz zum Export enthält, als die Notwendigkeit, einen Ueberfluß von fertigen oder halbfertigen Fabrikaten abzulassen. Aber noch ein weiteres Moment gestattet uns, die an sich erfreuliche Zunahme freundschaftlicher Beziehungen zu dem aufstrebenden Reich der aufgehenden Sonne neben einem lächerlichen nur mit einem nassen Auge zu betrachten. Das ist — wie bereits es anders sein — der Friedensvertrag. Dieser hat in „meiner Voraussicht“ auch die künftig abzuschließenden Handelsverträge unter Jenseit gestellt. Wir haben uns darin verpflichtet, die sogenannte Weißbügelfabrikationsklausel anzuerkennen, d. h. jedem Staat, mit dem wir Handelsverträge abgeschlossen haben, alle diejenigen Vergünstigungen zuteil werden zu lassen, die ein anderer Vertragsstaat bereits erhalten hat. Mit anderen Worten müssen wir beispielsweise Frankreich und England dieselben Zolltarife für die Einfuhr von Textilien oder Stoffen zubilligen, die wir Japan mit Rücksicht auf besondere Erleichterungen, die uns dieser Staat zugestanden hat, gewähren. Welche Hemmnisse diese Bestimmungen für jeden Handelsverkerf darbieten, ist einleuchtend. Unsere handelspolitische Stellung zu Japan wie zu jedem anderen Staat wird leider von dem Willen und dem Interesse des Ententeapitalismus bestimmt. Deshalb haben die neuaußenkommenen Handelsbeziehungen mit Japan nur einen bedingten Wert. Vorläufig wenigstens.

Verfassung der völkerechtlichen Minderheiten. Der demnächstige Abschluß des Lissabon hatte am 20. bezw. 20. Juni zwei sehr wichtige Ereignisse an die Reichsregierung gestellt. Die erste Anfrage betraf die Nachprüfung und Umänderung der Reichsbestimmungen zur Befreiung der Hörten des Fernspreches gebührendes — einmündige Abgabe — zu tun gebente. Mits legte sich die Deutsche Volkspartei hin und fabrizierte zwei Tage später dieselben Anfragen. Das kann nun zwar nicht verhindert werden, geht aber doch von einem ungewissen Ueberfließen Mangel an parlamentarischen Ansehen aus.

Trüffel mit französischen Soldaten in Berlin. Gestern normtag kam am Kaiserhof, Graf Mauertrake und Wilhelmstraße zwischen drei französischen Soldaten und mehreren Briten zu einer Trüffel. Nach den bisherigen Ermittlungen haben die Soldaten einen Bankbeamten angefohlen, ein Wortweil für die eine Trüffel, wobei der Bankbeamte einige Anmerkungen darauf. Vor der inzwischen angemessenen Menschenmenge schickten die Franzosen, nachdem er von ihnen einen Schreidisch abgeben hatte, in das Hotel Kaiserhof. Wie wir erfahren, ist der Vorkall nach einer Klagefrage mit dem französischen Kommandanten beigelegt worden.

Ausland.

Einpruch der Reparationskommission gegen die österreichische Vermögensabgabe.

Wien, 21. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) Vor Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde bekannt, daß die Reparationskommission gegen einzelne Bestimmungen der Vermögensabgabe bei der österreichischen Regierung Einpruch erhoben hat. Als man erfuhr, daß diese Intervention auf Betreiben großindustrieller Kreise in Wien erfolgt sei, sah sich eine starke Enttäuschung über die Bedeutung der Wiener Bankdirektoren, in der beschloffen worden sei, die Intervention der Reparationskommission anzunehmen. Er bezeichnete

über vornehmlich jede Gruppe, die zusehends proletarisiert, pauperisiert wird, also auch die Künstler. Aber wir haben auch ein Kultusministerium, das ja immer noch Kunst und Wissenschaft zu pflegen zu seiner Aufgabe hat, dem neben dem Sozialministerium, aber besser in Hand mit diesem, einiges zu tun bleibt.

Es ist noch nicht zu viel gefordert, wenn man glaubt, daß die künftigen Annehmungen mit den Dagnation der Künstler insgesamt die engsten Beziehungen sofort herstellen müssen! Eine andere physische Einstellung tut not. Wir hören so sehr gerne: „Ehr' eure deutschen Meister, dann kann ihr gute Geister, und gebet ihrem Wirten Günst.“ Aber wenn das Wort weniger befaßt und mehr in seinem Geist gehandelt würde, wäre es zweifellos unanbar schöner, vor allem verdienstvoller. Mehr persönliches Verhältnis also zu Kunst und Künstlern!

Kunst und Wissenschaft.

Revolution in der Theaterwelt? Wie schon berichtet wurde, ist unter den Leitern und Mitgliedern der Bromviatheater eine Bewegung im Gange, die die Besetzung von Bühnenrollen und der Gesellschaft zum Ziel hat. Zu dieser Nachfrist erfahren wir heute, daß die Leiter der Bewegung ihre Besetzung, „Theater-Courier“ damit betrauen werden, dem Festtage eine Petition zu übersenden, in welcher die Promis und Gesellschaften in ausführlicher Weise ihre kulturelle Bedeutung klarlegen, und die Schwierigkeiten, die man ihnen bereitet, seißen wollen.

Die Deutsche Bäckerei in Leipzig befindet sich in schwerer Not. Der Bestand an Getreidemehl ist aufgebraucht. Die Zahl der ungesunden Bäckerei ist erschöpfend gestiegen, so daß mindestens 50 000 Rost für Getreide erforderlich sind. Der Finanzauschuß A habe diese große Summe der letzten Finanzlage nicht bewilligen können, doch will er befristeten, im Nachtragsetat größere Mittel für die Bäckerei bereitstellen.

Preisanschreiben. Für die Angabe eines neuen Verfassens ist Bestimmung des Auswurms von Ueberflüssen wird vom Deutschen Zentralrat zur Bekämpfung der Tuberkulose ein Preis von 5000 Mark ausgesetzt. Das Schreiben soll wirklich leicht durchführbar und billig sein und sich vor allem für die bauerne Anwendung in der Wohnung des Kranken besser als die bisher bekannten Verfahren eignen. Die Arbeiten sind mit einem Reinschreiben der Bestimmung „Bekämpfung der Tuberkuloseinfektion“ versehen bis zum 31. März 1921 an die Geschäftsstelle des Deutschen Zentralrat zur Bekämpfung der Tuberkulose, Berlin W 9, Köpenicker Straße 7, einzuenden.

Vermischtes.

Unglaublich. Ein Arbeiter eines großen Werkes in Bochum verliert zusammen mit Sohn und Tochter über ein Monatslohn...

Nicht fragen! In Weidenfeld war die 16jährige Emma Marzfall, ein blühendes Mädchen, von einer Mücke oder Biene gestochen worden.

Arbeitslos in Schmetz a. D. Die letzten Tage richtete in Schmetz a. D. über ein von einem nächsten Gemitter begleitet...

Ein gerettetes deutsches Stadtdiary. Die Russen hatten das deutsche Stadtdiary zu Beginn des Krieges nach dem Innern...

Widerrufen in Bayern. Amlich neben der Förstlerin von Garmisch und Verwalterin des dortigen Waldes...

Der Hofverwalter. Der hiesige Herrling A. entwendete seinem in Leipzig wohnenden Vater 1500 Mark...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt.

(Mittellungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund) den 21. Juli 1920.

Die abgeblauene Berichtswelt brachte dem rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt über einen außerordentlich lebhaften Verkehr...

Ein außerordentlich lebhaftes Geschäft fand dagegen wiederum am 21. Juli statt. Vier überörtliche Gläubiger-Conferenzen...

Einmalitäten waren zunächst vernachlässigt, folgten aber dann, namentlich als die Berliner Börse sehr feste Stimmung für dieses...

Güter- und Reisebedarf-Versicherung. Einen Einblick in diesen, in größerer Ausdehnung erst gegen...

Die Ermahnung an Kreditgeber. Die Regelung der Bahnen in die nicht getrennt anzuführen. Garantiestellung der Rheinischen...

Die Preisbewegung der deutschen Baumwollgarne und -gewebe.

gestaltete sich nach den Notierungen der Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, seit dem 1. September 1919 wie folgt:

Table with columns: Datum, in k je Kilo, in k je Meter. Lists cotton yarn and fabric prices from 1.9.19 to 16.6.20.

Die Preise sind demnach jetzt etwa wieder auf den Stand von Anfang Dezember 1919 zurückgegangen. Da sich der Preis...

Werkel-Kommunikations.

Berlin, 22. Juli. Am 22. Juli machte sich im Beginn im Zusammenhang mit politischen Beziehungen wegen des...

Devisenkurse.

Berlin, 22. Juli. Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleich zum vorhergehenden Tage in etwa...

Table with columns: Geld, Brief, West, Ost. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, London, etc.

Produktienbericht.

Berlin, 22. Juli. Am Futtermarkt war die Stimmung heute etwas fester, und es zeigte sich für den Berliner Verbrauch...

Th. Förder Maschinenbau A.G. in Gelsen i. S. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die vor-

Siemens' Elektrische Betriebe A.G. in Berlin. Die Generalversammlung, in der ein Kapital von 30 000 000 M. vertreten...

Amerikanische Bestellung an der Siemens & Halske A.G. für die Aktien der Siemens & Halske A.G. zeigte sich in den letzten Tagen...

C. A. Hofler Industriehilfs A.G. in Marzendorf, Bez. Leipzig. Laut Rechnungsbericht liegt im abgelaufenen Geschäftsjahre der...

Verzinsung Gammingerarbeiten Garmisch-Wein. Ein Lieberfeld über das eben abgelaufene Geschäftsjahr könne, wie es in der...

Berliner Börse vom 22. Juli 1920 (Telegramm).

Table with columns: Deutsche Werte, Ausland. Werte. Lists stock prices for various companies like Dtsch. Schotzsch, Reichsanst., etc.

Table with columns: Eisenbahn-Aktionen, Schiffahrts-Aktionen. Lists prices for railway and shipping stocks.

Table with columns: Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen. Lists prices for bank and industrial stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Aktionen, Schiffahrts-Aktionen. Lists prices for railway and shipping stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Aktionen, Schiffahrts-Aktionen. Lists prices for railway and shipping stocks.

Tendenz: fest.

Leipziger Börse.

Table with columns: Leipziger Börse. Lists prices for various stocks in Leipzig.

Verantwortlich f. d. poln. Teil: Dr. h. c. h. Jacob Masella. In d. originellen Teil, für Druckausgaben, Bericht, Handel...